

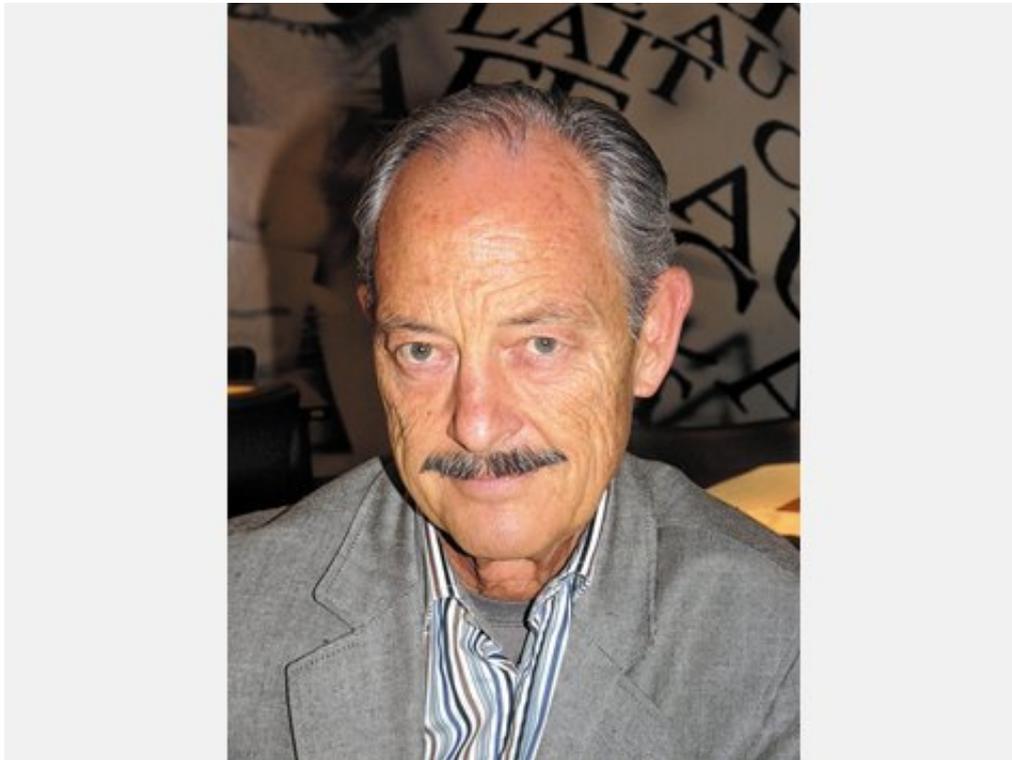
Artikel publiziert am: 12.03.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 12.03.2015 - 17.05 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/politikverdrossenheit-liegt-chance-ethikpartei-4809598.html>

In der Politikverdrossenheit liegt Chance der Ethikpartei

Am morgigen Freitag wird im Chiemgau eine neue Bundespartei gegründet, die Ethikpartei. Die öffentliche Gründungsversammlung beginnt um 16 Uhr beim Hafenwirt in Seebruck.



© OVB

Berndt Schramm will die Ethikpartei gründen.

Parteigründer ist Berndt Schramm (69). Die OVB-Heimatzeitungen haben mit ihm im Vorfeld der Versammlung gesprochen.

* Warum gründet man heutzutage eine Partei? Die Politikverdrossenheit ist ja allgemein groß.

Genau hier liegt die Chance. Die große Zahl an Nicht- und auch Wechselwählern ist für uns

eine Ermutigung. Die Leute sehen sich in den etablierten Parteien nicht mehr vertreten. Ein Thema ist dabei sicher die Umverteilung der ökonomisch-sozialen Lasten von oben nach unten. Die Schere zwischen Reich und Arm wird immer größer. Und alle Ursachen wurzeln letztendlich in der Ethik einer Gesellschaft.

* Kann Politik im Rahmen einer Demokratie der Gesellschaft denn Werte vorgeben? Und mit welchen Mitteln wollen Sie sie wahren?

Natürlich geht es nicht um Ideologien. Aber Themen wie die Energiepolitik, Gentechnik oder auch die Diskussion über den Hirntod als Grundlage für Organspenden zeigen, dass es wichtig ist, gesetzliche Grenzen vorzugeben. Dabei ist Transparenz und Mitbestimmung für die breite Bevölkerung nötig. Denn bei entscheidenden Themen zählt heute der Lobbyismus und nicht der Stand wissenschaftlicher Erkenntnis. Um hier Einfluss nehmen zu können, braucht man Sitz und Stimme in den Parlamenten unseres Landes.

* In Ihrem Parteiprogramm heißt es, es gehe um "die in allen gesellschaftlichen Bereichen geltenden ethischen Grundsätze". Wie einigt man sich in einer Gesellschaft auf eine bestimmende Ethik?

Wir wollen an konkreten Projekten arbeiten. Sie gilt es zu hinterfragen und zu beleuchten. Den Weg gibt letztlich die Mehrheitsentscheidung vor. Mit dieser Transparenz innerhalb einer Partei habe ich mit ganz konkreten Mitgliederbefragungen zu einzelnen Themen bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Es findet sich immer ein breiter Konsens. Aber auch wenn wir sehr projektbezogen vorgehen werden, sind wir eine All-Themen-Partei, und das Ziel ist es, voll regierungsfähig zu sein.

* Seit 2007 gibt es den Deutschen Ethikrat, der dem Bundestag berichtet und ihn berät. Inwiefern kann eine Ethik-Partei ein nützlicheres Instrument sein? Was macht sie anders als der Ethikrat?

Die Ethikpartei ist zum einen wirklich unabhängig, denn ihre Mitglieder stehen bei keiner Institution in Lohn und Brot. Wenn ich mir die Diskussion zum Beispiel zum Thema Hirntod ansehe, habe ich meine Zweifel an der Unabhängigkeit der Wissenschaft von der Wirtschaft. Zum anderen hat der Ethik-Rat nur eine beratende Funktion für die regierenden Parteien.

* Die Alternative für Deutschland (AfD) hat erst vor einem knappen Jahr einen Kreisverband Traunstein gegründet. Sie übernahmen damals den Vorsitz und engagierten sich auch auf Landesebene als Seniorenbeauftragter. Auch bei der Partei "Die Violetten" waren Sie vorher in führenden Positionen aktiv. Was soll die neue Partei besser machen?

Ich war auf der Suche nach einer Partei, in der ich die Themen vertreten sah, die ich für maßgeblich halte. Letztlich waren mir beide Parteiinitiativen zu einseitig. Die Erfahrungen, die ich dort gesammelt habe, sind auf jeden Fall die Grundlage für die jetzige Neugründung. Denn ohne Erfahrung hätte ich solch ein Projekt nicht gewagt. Und jetzt hoffe ich natürlich auf viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

*** Sehen Sie keine Chance, Ihre Gedanken bei einer der etablierten Parteien unterzubringen? Würde man auf diese Weise nicht mehr erreichen?**

Ein klares Nein. Die etablierten Parteien sind auf ihre Kernthemen fokussiert. Ihnen fehlt allen der durchgehende rote Faden der Ethik. Die Ethikpartei wird somit die erste und einzige politische Kraft in Deutschland, die sich ausschließlich dafür einsetzt, dass die in allen gesellschaftlichen Bereichen geltenden ethischen Grundsätze eingehalten, bewahrt, durchgesetzt und, wenn nötig, an veränderte Gegebenheiten angepasst werden. Interview: Petra Plützer

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>